

Mit Sandsäcken gegen die Spekulation an Finanzmärkten



Sonntag, den 17. Juni 2012 um 15:44 Uhr



Frankfurt. Mit einem Wall aus Tausenden Sandsäcken vor der Frankfurter Börse haben Demonstranten gegen die Spekulation an den Finanzmärkten protestiert. Damit wollten sie vor dem Treffen der EU-Finanzminister am Freitag (22. Juni) ihrer Forderung nach rascher Einführung einer Finanztransaktionssteuer Nachdruck verleihen. Nach Angaben der globalisierungskritischen Organisation Attac nahmen am Sonntag 200 Menschen an der Aktion teil.

Sie gehören zur Kampagne "Steuer gegen Armut", die von mehr als 90 zivilgesellschaftlichen Gruppen getragen wird. Die Demonstranten hielten Schilder hoch, auf denen "Finanztransaktionssteuer jetzt" oder "Spekulation eindämmen" zu lesen war. Hinter dem Sandsackwall standen als Banker verkleidete Aktivisten, die mit Geldscheinen wedelten.

"Damit die Spekulationssteuer endlich kommt, braucht es jetzt möglichst viele EU-Länder, die mutig voranschreiten und mit der Einführung der Finanztransaktionssteuer beginnen", sagte Detlev von Larcher, Attac-Vertreter im Kampagnenbündnis "Steuer gegen Armut".

Ein Steuersatz von 0,1 Prozent müsse für alle Finanzprodukte gelten, forderte er.

Der Geschäftsführer des Kampagnennetzwerks Campact, Christoph Bautz, rief die Bundesregierung auf, "in Europa mit all ihrem Gewicht für die Einführung der Finanztransaktionssteuer" zu streiten. "Wir Bürger wollen endlich Konsequenzen aus der Finanzkrise sehen." Tobias Hauschild, Experte für Entwicklungsfinanzierung bei Oxfam, mahnte, die Einnahmen aus der Finanztransaktionssteuer für weltweite Armutsbekämpfung und den Schutz von Klima und Umwelt einzusetzen. (*dapd-hes*)

